

Der Name Splügen

Autor(en): **Brandstetter, Josef L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **11 (1904)**

Heft 11

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531248>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Name Splügen.

Von Dr. Josef Leop. Brandstetter, Erziehungsrat.

In den „Nomina geographica von Dr. J. J. Egli, Zürich 1893“, einem Werk, das von den Lehrern der Geographie viel zu wenig beachtet wird, ist auch der Ortsname *Splügen* besprochen. Es heisst hier: „Splügen, gewöhnlich und zwar noch von Gatschet als *speluga-specula* = Warte betrachtet, wie denn auf der Höhe des schon von den Römern begangenen Passes noch Trümmer von Warttürmen zu sehen sind und das Dorf eine Feste hatte. Nach dem Dorf heisst der Pass der Splügenpass, *Colmo d'oro* oder *Cunco d'oro*, entsprechend dem *Cuneus aureus*, welchen die Peutingersche Tafel auf die Route Clavenna-Curia setzt. Im romanischen Alpengebiete wiederholt sich *spluga*, z. B. für ein Örtchen im Oberteile des Puschlav und für einen Berg (?) im Tal Onsernone. Für letzteres wird *spluga* dialektisch *spruga* als *spelunca* gesetzt, jedoch die Angabe unterlassen, ob sich Höhlen im Berge befinden. Da *Splügen* nur eine verdeutschte Form für *spluga* zu sein scheint, so wäre es der Entscheidung wert, ob nicht alle drei Namen zusammen gehören.“

Vorerst eine Bemerkung über Bergnamen überhaupt. Dass die Bergnamen in der Schweiz erst gegen das Ende des Mittelalters auftreten, ist eine längst bekannte Tatsache. Unsere ältesten Bergnamen haben zweierlei Ursprung. Dieselben sind entlehnt von einem Orte am Fusse des Berges, oder von einer Örtlichkeit am Berge selbst. So wurde der Name *Die Rigi* von einer Alp, die urkundlich *die Riginen* heisst, auf den Berg selbst übertragen. Der alte Name des Pilatus, nämlich „*Frakmünd*“, stammt von den beiden Alpen „*Frakmünd*“ auf der Nord- und Südseite des Berges. Der Simplon hat seinen Namen vom Dorfe Simpeln am Fusse des Berges. Der Name des „*Splügenberges*“ hat seinen Ursprung im Namen des Dorfes *Splügen*. Dass aber dieser Name nichts anders ist, als das verdeutschte italienische *spluga*, ist selbstverständlich. Eine zweite ebenfalls ältere Klasse von Bergnamen ist gebildet nach irgend einer Ähnlichkeit des Berges mit irgend einem Gegenstande, z. B. Kopf, Haupt, Mak, Rücken, Schin (Schinbein), Kamm, Stock, Nadel, Horn, Hut, Tristen.

Der Name „*Spluga*“ kommt nun in den italienischen Teilen des Kantons Graubünden und im Kanton Tessin, weniger häufig in den rätoromanischen Gegenden, vor. Es sind folgende:

Spluga, eine Alp an einem steilen Abhange am Berninapass etwas nördlich von Pisciadella. Hier vereinigen sich zwei Bergbäche,

die tief einschneiden und von welchen der eine eine tiefe Schlucht durchströmt.

Spluga, eine Alp am Silsersee, nördlich von Capolago an einem steilen Abhang gegen den See zwischen diesem und einer ziemlich hohen Felswand.

Spluga, eine steile Alpgegend südlich von Casaccia, stösst östlich an die Felswände des Piz Salecina und westlich an den steilen Absturz gegen die Mera.

Alpe Spluga, eine Alp im Hintergrunde des Val Giumaglio, auf 3 Seiten, nördlich, östlich und westlich von hohen Felswänden umsäumt.

Splügen, Dorf am Medelserrhein am Splügenpasse. Etwas südlich vereinigt sich der Kläuserenbach mit dem Medelserrhein. Der Bach tritt hier aus einer tiefen Schlucht, in der er noch zwei Nebenbäche aufnimmt.

Spluja, ein steiler Abhang an einer zirka 600 Meter tiefen Schlucht, westlich von Menzonico.

Spruga, Dorf im Onsernonetal, am Ausgange einer engen Schlucht, neben und durch welche sich die Strasse von Comolengo her durchwindet.

Spruga, eine steile Alpgegend in dem engen Val di Cortascia nördlich von Locarno.

Splugo, etwa zwei Kilometer von dem genannten Spruga entfernt, und durch einen Bergkamm davon geschieden, ebenfalls eine Alp an einem steilen Abhang im oberen Teile des Val di Corippo.

Alpe Splugone, eine steile Alp, südlich von Braggio. Östlich erhebt sich der Piz di Rentano mit 500 Meter hohen, fast senkrechten Felswänden, westlich ist ein sehr steiler Abstieg gegen Dabbio am Calancascabach. Die Alp selbst ist von tief eingeschnittenen Bächen durchzogen.

Im rätoromanischen Teile Graubündens ist ein entsprechender Ortsname nur spärlich vertreten. Der Splügen heisst im surselvischen Dialekt *Spligia*. Ein Flurname *Spligias* findet sich am Vorderrhein bei Somvix. Es ist eine ziemlich steile mit Alphütten besetzte Halde.

Wahrscheinlich gehört hierher auch *Punt da Splü*, eine steile Halde im engen Sulsannatale im Engadin, nördlich von Scams.

Eine Übersicht über die lokale Beschaffenheit der genannten Orte ergibt nun folgendes:

1. Die Erklärung aus *speculum*, Warte durch Metathesis der zweiten Silbe, als *spelucum* oder *speluca*, ist abzulehnen. Denn ausser

etwa bei Splügen findet sich nirgends eine Warte, und ist eine solche auch nicht denkbar. Dagegen spricht auch das Geschlecht des Namens *Spluga*, und endlich ist die Erklärung eines Namens durch Umstellung von Lauten immer höchst zweifelhaft und sprachlich nicht haltbar.

2. Alle obgenannten Orte haben einen ziemlich ausgeprägten gemeinschaftlichen Charakter, sie bezeichnen eine Schlucht mit steilen Hängen, eine Alp zwischen Felswänden, ein enges Nebental, einen gewöhnlich steilen Abhang.

Nun bedeutet das italienische Wort *spelunca*, lat. *spelunca*, nicht nur eine Höhle im engeren Sinne des Wortes, sondern auch eine Kluft, eine Schlucht. Man vergleiche „Nuovo Dizionario italiano-tedesco del abate Annibal Antonini, Vienna 1802“. Der Ortsname *Spluga* in der italienischen Schweiz darf daher mit Recht als eine dialektische Form von *spelunca* aufgefasst werden. *Spruga* und *Spluja* sind weitere dialektische Eigentümlichkeiten. Charakteristisch ist der Name *splugone*. Die Endung *one* wird gebraucht für eine Vergrößerung, wie z. B. die tessinischen Bergnamen *mottone*, *montone*, *poncione*. So ist auch die grosse Alp *splugone* eben eine grosse *spluga*.



Pädagogische Nachrichten.

Bern. In Ausführung des bekannten Grossratsbeschlusses über die Seminarreform hat die Regierung angeordnet, daß auf Beginn des neuen Schuljahres die Zöglinge des deutschen Lehrerseminars in acht Klassen, d. h. in je zwei Parallelklassen per Jahrgang eingeteilt werden sollen. Von diesen acht Klassen sind vier, d. h. die zwei unteren Jahreskurse, in Hofwil, die vier anderen, d. h. die beiden höheren Jahreskurse, in Bern zu unterrichten. Behufs Durchführung werden zwei neue Hauptlehrerstellen geschaffen. Ob in Bern nicht auch der „Kalle“ nachschlagen wird?

Surgau. Die Schulgemeinde Ettenhausen hat das Gehalt ihres Lehrers, Herrn Rogg, in Anerkennung seiner vorzüglichen Leistungen in Form einer Personalzulage um 100 Fr., von 1400 auf 1500 Fr. erhöht.

Zürich. Wald erhöhte die Besoldungszulage für Sekundarlehrer von 500 auf 1000 Fr. und beschloß den Bezug von 8,6 ‰ Gemeindesteuer.

— Im Kanton Zürich wurden laut „Pfäff. Wochenbl.“ folgende Lehrer weg gewählt: In Hettlingen Surbeck mit 67 gegen 50 Stimmen, in Hagenbuch der seit 15 Jahren dort wirkende Isliker mit 40 gegen 39, in Urdorf Schäppi mit 95 gegen 74, in Oberwinterthur Egli mit 298 gegen 106 und Keller mit 317 gegen 87 Stimmen.

Luzern. Der Große Stadtrat hat die Bestätigungswahlen der Lehrer und Lehrerinnen vorgenommen.

